

Gastspielen in London, Paris, München an ihre einstigen grandiosen Erfolge an, wobei sie nun auch dramat. Partien wie Vincenzo Bellinis *Norma* in ihr Repertoire aufnahm. Eine Amerika-Tournee (1853) führte sie schließl. auch nach Mexiko, wo sie an der Cholera erkrankte und starb. S. ist als Inkarnation der Biedermeier-Sängerin, die auf das Kunstleben ihrer Epoche von starkem Einfluß war und von bedeutenden Zeitgenossen wie Goethe bewundert wurde, in die Kulturgeschichte eingegangen.

L. (auch unter Sonntag): ADB; ČHS; Eisenberg, *Bühnenlex.* (auch für Franziska S.); Grove, 2001; Grove, *Opera; Kutsch-Riemens* (auch für Nina S.); Wurzbach (s. u. Rossi-Sontag); Th. Gautier, *L'ambassadrice. Biographie de la Contesse Rossi, 1850; M. M. v. Weber, C. M. v. Weber 2, 1864, S. 502ff., 523ff.; O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters 3, 1888, bes. S. 74ff.* (auch für Franziska und Nina S.); A. W. Thayer, *L. van Beethovens Leben 4–5, 1907–08, s. Reg.; H. Stümke, H. S., 1913* (auch für Franziska und Nina S.; mit Ikonographie); E. Pirchan, *H. S., die Sängerin des Biedermeier, 1946* (m. L.); P. Clive, *Beethoven and His World. A Biographical Dictionary, 2001.* (C. Höslinger)

Sonzogno Edoardo, Verleger. Geb. Mailand, Lombardo-Venetien (Milano, Italien), 21. 4. 1836; gest. ebd., 14. 3. 1920. – Aus der italien. Verleger- und Musikerfamilie S. stammend, Enkel von Giovanni Battista S., der Ende des 18. Jh. in Mailand einen Verlag samt Druckerei gründete, Sohn von Francesco S., Neffe von Lorenzo S. d. Ä., die 1826 die Fa. teilten. S. übernahm 1861 den Verlag und publ. daneben 1866–1909 die Ztg. „Il secolo“, erweiterte seine Fa. 1874 um einen Musikverlag, ed. Klavierbearb. italien. Opern und erwarb die Rechte zahlreicher Werke zeitgenöss. französ. Komponisten (u. a. 1879 Bizets „Carmen“), da viele bedeutende italien. Autoren (Verdi etc.) wie auch Wagner von Konkurrenzfirmen vertreten wurden. Seine Unternehmensdevise war, grundsätzl. für alle Interessenten erschwingl. Ausg. anzubieten. 1875 und in den 1880er Jahren betätigte er sich darüber hinaus als Impresario in mehreren italien. Großstädten, 1888–92 bes. erfolgreich in Rom, 1894–1907 in Mailand in dem von ihm gegr. Teatro Lirico Internazionale. Ab 1881 gab er die Z. „Il teatro illustrato“, ab 1882 „La musica popolare“ (beide ab 1886 bis zu ihrer Einstellung 1892 vereinigt) heraus. 1883–1902 sponserte er vier Wettbewerbe für Operninszenierungen, bei denen u. a. 1888 Pietro Mascagni mit seiner „Cavalleria rusticana“ oder 1892 Ruggero Leoncavallo mit „Pagliacci“ reüssierten. Die Leitung des Verlags, der inzwischen die Rechte etlicher erfolgreicher Opern erworben

hatte, gab er 1909 an seine Neffen weiter: Riccardo S. (1871–1915) übernahm Druckerei und Buchverlag, Lorenzo S. d. J., genannt Renzo (1877–1920), die Musikabt., die er aber schon 1911 an Riccardo abgeben mußte.

L.: *Enc. dello spettacolo; Grove, 2001; Grove, Opera; Riemann, 12. Aufl.; I. Cappa, in: Cat. Generale 1916–17 della Casa Musicale S., 1917; C. Sartori, Dizionario degli editori musicali italiani, 1958; Enc. della musica 6, 1972; B. M. Antolini, Dizionario degli editori musicali italiani 1750–1930, 2000, s. Reg., bes. S. 329ff.* (m. L.).

(U. Harten)

Sophie Friederike, Erzherzogin von Österreich, Prinzessin von Bayern. Geb. München, Bayern (Dtl.), 27. 1. 1805; gest. Wien, 28. 5. 1872; röm.-kath. – Tochter von Maximilian Joseph I., Kg. von Bayern, und Prinzessin Karoline Friederike von Baden, ab 1824 verehel. mit Erzhg. Franz Karl, Mutter von K. Franz Joseph I. sowie der Erzhg. Ferdinand Maximilian, Karl Ludwig und Ludwig Viktor, Schwiegermutter und Tante von Kn. Elisabeth (alle s. d.). S., die am Münchner Hof eine streng kath. Erziehung genossen hatte, benötigte nach ihrer Heirat einige Zeit, um sich am Wr. Hof einzuleben. Eine enge Freundschaft verband sie mit dem Hg. v. Reichstadt (s. d.), mit dem sie auch zahlreiche künstler. Interessen teilte. In ihrer Ehe tonangebend, begann S. am Wr. Hof bald polit. eine Rolle zu spielen und entwickelte sich unter dem Einfluß ihres Beichtvaters Joseph Columbus zur Vorkämpferin eines gesinnungstreuen Katholizismus sowie zur Verfechterin dynast. Interessen. Da sie ihren Gemahl als Thronerben für ungeeignet hielt, konzentrierte sie sich darauf, die Erziehung Franz Josephs zum künftigen K. zu überwachen. 1848 wirkte sie am Sturz des von ihr ungeliebten Metternich (s. Metternich-Winneburg K. W. L. Fürst) mit und betrieb in Olmütz (Olmouc), wohin der Kaiserhof im Oktober geflüchtet war, die Thronbesteigung ihres Sohnes. Der noch unerfahrene Franz Joseph stand im ersten Jahrzehnt seiner Herrschaft v. a. unter dem Einfluß seiner Mutter und des Ministerpräs. Felix Prinz zu Schwarzenberg (s. d.). So wurden die Niederwerfung der Revolution, die Rückkehr zum Absolutismus und der Abschluß des Konkordats 1855 in der Öffentlichkeit der nicht sehr populären S. angelastet. In der Heiratsfrage mußte sie sich allerdings dem Willen des K. beugen, als er gegen ihre Intentionen ihre Nichte Elisabeth ehel., mit der sie v. a. hinsichtl. der Erziehung der beiden älteren Kinder des Kaiserpaars immer wieder schwe-